

Stadt sucht noch Wahlhelfer

Am 22. September ist Bundestagswahl.

Wolfsburg. Am 22. September ist Bundestagswahl und für die Stimmannahme und das Auszählen der Stimmzettel ist die Stadt auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Wahlhelfern angewiesen. Wer dieses Ehrenamt am Wahltag in einem der mehr als 100 Wolfsburger Wahllokale ausüben will, muss allerdings auch selbst zur Bundestagswahl berechtigt sein.

Das heißt, nur Bürger, die mindestens 18 Jahre alt und deutsche Staatsbürger sind sowie am Wahltag mindestens drei Monate in Wolfsburg gelebt haben, können sich für die Aufgabe melden.

Die ehrenamtliche Tätigkeit läuft von 7.15 Uhr – Wahlbeginn ist um 8 Uhr – bis zur Feststellung des Wahlergebnisses am Abend in zwei Schichten. Die Schichtenteilung vereinbaren die Helfer vorab mit dem jeweiligen Wahlvorsteher. Nach Ablauf der Wahlzeit um 18 Uhr finden die Stimmenauszählung sowie die Feststellung des vorläufigen Ergebnisses statt.

Alle ehrenamtlichen Helfer erhalten von der Stadt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 50 Euro.

ANMELDUNG

Interessierte melden sich über das Servicecenter der Stadt Wolfsburg unter der Behördennummer 115, unter ☎ (05361) 28 12 34 oder per Fax unter (05361) 28 17 51. Eine Anmeldung ist auch online unter www.wolfsburg.de möglich.

Mehr Platz für Kultur am Schachtweg

Ein Anbau soll her. Der Ortsrat ist mit der Fortführung der Planungen einverstanden.

Von **Andreas Stolz**

Stadtmitte. Es hat inzwischen seinen festen und bedeutenden Platz in der Wolfsburger Kulturlandschaft: das ehemalige Hallenbad im Schachtweg. So weit so gut. Allerdings besteht Handlungsbedarf, denn die Palette der kulturellen Nutzungsmöglichkeiten ist – angesichts der baulichen Gegebenheiten – begrenzt.

Die Sozialdemokraten hatten deshalb im vergangenen Jahr den Antrag gestellt, das Hallenbad „zu erweitern und umzunutzen“. In der Sitzung des Ortsrats Stadtmitte am Dienstagabend stand nun ein Beschlussvorschlag auf der Tagesordnung, mit dem die Verwaltung beauftragt würde, die Erweiterung zu planen. Für diese erste Maßnahme seien 70 000 Euro aufzubringen.

Im Vorfeld waren die räumlichen Voraussetzungen unter die Lupe genommen worden. Das Ergebnis: Der große Übungsraum und die Umkleiden sind, gemessen an den Ansprüchen und Notwendigkeiten, unzureichend.

Genutzt werden die Räume unter anderem vom Tanzenden Theater und als Backstage-Bereich bei Veranstaltungen. Im derzeitigen Hallenbad-Gebäude lässt sich aus Sicht der Verantwortlichen kein Konzept für eine Erweiterung realisieren.

„Die Planungskosten für die Erweiterung und das Vorhaben sind nach diesem Beschluss auf einem guten Weg.“

Frank Rauschenbach, Geschäftsführer des Kulturzentrums Hallenbad nach der Sitzung des Ortsrats Stadtmitte.

Deshalb wurde ein Anbau ins Visier genommen, der sich an die östliche Längsfassade anschließen könnte. Den Ortsratsmitgliedern aus der Stadtmitte unterbreitete die Stadtverwaltung gestern, dass im Erdgeschoss des neuen Gebäudes ein Übungsraum sowie ein Abstellraum angedacht sind. Dazu ein Flur, der die untere Erschließung verbessern soll. Im Kellergeschoss sollten Sanitäräume platziert werden sowie Garderoben und das Studio des Wolfsburger Internet-Fernsehens.

Die Mitglieder des Ortsrats hatten keine Fragen, was die Vorlage angeht. Sie stimmten ihr einhellig zu. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch an anderer Stelle: nämlich in der Sitzung des Rates am Mittwochnachmittag, 19. Juni.

Der Geschäftsführer des Kulturzentrums Hallenbad Frank



Das Tanzende Theater hat im Hallenbad sein Domizil.

Archivfoto: regios24/Lars Landmann

Rauschenbach sieht nach der Sitzung des Ortsrates dennoch schon einmal recht optimistisch in die Zukunft. „Die Planungskosten für die Erweiterung und das Vorhaben sind nach diesem Beschluss auf einem guten Weg“, sagte Rauschenbach.

Eine Formalie hatte Ortsbürgermeister Detlef Conradt zu Beginn der Sitzung erledigt. Für die kürzlich aus dem Ortsrat ausgeschiedene Kathrin Rösel (CDU) verpflichtete er Heinz-Dieter Klinzmann als neues Ortsratsmitglied.

Reden Sie mit!

Ist ein Anbau am Kulturzentrum Hallenbad in Ihren Augen notwendig?

wolfsburger-nachrichten.de

Verein aus Wolfenbüttel fördert auch Wolfsburger Jugendliche

Sportjugend-Förderung verleiht einen Bus in der Region.

Von **Annette Siemer**

Wolfsburg. Sein Herz schlägt für den Sport, auch wenn die Zeiten, als Klaus Reiter 1977 Deutscher Meister im Ringen wurde, schon etwas länger zurückliegen. Aktiven Sport macht der ehemalige Controller bei VW keinen mehr, dafür engagiert er sich seit Jahren mit seinem Verein Sportjugend-Förderung Wolfenbüttel für den Sport. Und seit neuestem hat der Verein seinen Aktionsradius bis nach Wolfsburg und in den ganzen Postleitzahlbereich 38 ausgeweitet. Dafür wurde der Vereinsname extra mit dem Zusatz Regional 38 versehen.

Im Jahr 2006 gründete Reiter seinen Verein. Dieser fördert Kindergärten, Grundschulen, aber auch Kinder und Jugendliche aus dem Programm Teilhabepaket und Familien, die auf Arbeitslosengeld II angewiesen sind. Der Verein gewährt einen 75-prozentigen Zuschuss zur Anschaffung von Sportbekleidung und Ausrüstung oder gibt einen Zuschuss zu den Fahrtkosten oder fürs Trainingslager.

„46 Vereine, Schulen und Kindergärten haben wir seit unserer Gründung unterstützt, das ist doch eine stattliche Zahl“, sagt



Klaus Reiter ist ein großer Unterstützer des Sports. Sein Verein will auch Schulen, Kitas und Kinder aus Wolfsburg unterstützen.

Foto: Christoph Knoop

DER VEREIN HILFT

Ein Antragsformular auf Förderung finden Sie auf der Homepage des Vereins: www.sportjugend-foerderung-wf.de

Den Bus kann man ebenfalls über die Homepage und den Link Sport-Event-Bus anfragen. Die ersten 100 Kilometer kosten 10 Euro.

Lärm im Klassenzimmer lässt das Herz schneller schlagen

Der Geräuschpegel in den Schulen ist viel zu hoch. Das hat Folgen.

Von **Annette Siemer**

Wolfsburg. Eigentlich müssten Schüler und Lehrer während des Unterrichts in den Klassenräumen Gehörschutz tragen. Denn in deutschen Klassenzimmern ist es in jeder zweiten Unterrichtsstunde lauter als 65 Dezibel. Spitzenwerte reichen bis zu 110 dB. Der vom Gesetzgeber festgelegte Grenzwert für geistige Arbeit liegt bei 55 dB.

Lärm ist der größte Stressor für den Menschen. Doch was passiert, wenn Menschen in solch einer Umgebung arbeiten? Doktor Gerhart Tiesler vom Bremer Institut für interdisziplinäre Schulforschung hat das in eindrücklicher Weise anhand seiner Untersuchungen in einer Bremer Schule geschildert. Einen Vortrag hielt er gestern auf Antrag der Piraten in der gemeinsamen Sitzung des Jugendhilfe- und Schulausschusses.

Ist es laut und man will sich unterhalten, dann tritt der sogenannte Lombardeffekt ein: Der allgemeine Geräuschpegel steigt, weil man immer lauter sprechen muss, um sich zu verstehen.

Reden Sie mit!

Brauchen wir mehr Schallschutz in den Klassenzimmern?

wolfsburger-nachrichten.de

80 Prozent der Lehrer empfinden den Lärm als Belastung, und die ist sogar messbar. Lehrer reagierten auf den Lärm im Klassenzimmer mit einer höheren Herzfrequenz, so der Experte. Nachdem der Schallpegel anhand akustischer Veränderungen gesenkt worden sei, habe sich bei einer Lehrerin der Herzrhythmus um zehn Schläge pro Minute verringert, berichtete Tiesler.

Schüler reagierten auf den Lärm im Klassenzimmer mit messbaren Ermüdungserscheinungen. Durch den Einbau einer Akustikdecke in einem Klassenzimmer sei der Lärmpegel um

acht bis zehn Dezibel gesenkt worden, wobei drei Dezibel bereits einer Halbierung entsprechen, so Tiesler. Während vor der Sanierung die Lärmbelastung bei 63 Dezibel lag und bei der Gruppenarbeit auf mehr als 65 Dezibel anstieg, sei sie danach um sechs Dezibel gefallen.

Zudem habe die Lärmminde- rung zu einer Verhaltensänderung der Schüler geführt, was den Effekt noch steigerte. Auch das Ermüdungsphänomen löste sich auf. Während die Lärmkurve vorher von der ersten bis zur fünften Stunde stieg und die Schüler immer müder wurden, blieb nach dem Wegfall des Lärms der Ermüdungseffekt aus.

Je besser die Rahmenbedingungen, desto höher die Aufmerksamkeit, schlussfolgerte Tiesler.

LÄRMSCHUTZ IN SCHULEN

Die Erkenntnisse von Doktor Gerhart Tiesler fließen auch in die Bauvorhaben der Stadt ein.

Beim Bau neuer Schulen und Kitas beziehe die Stadt immer einen Akustiker mit ein. Das erklärte der Leiter des Geschäftsbereichs Hochbau Christian Brin-

sa in seinem Beitrag.

Die Din 18041 empfiehlt Nachhallzeiten für Unterrichtsräume und wird von den Piraten gefordert. Die Norm werde generell eingehalten, aber es gebe Situationen, in denen man Kompromisse machen müsse, so Brin-